

Linbar Othel!

Im Aufstehen meines Herzes
will ich dir in kurzen Worten
sagen. Wer allem weiß ich dir
nicht danken, daß du mich
so sehr und so sehr zurecht
setzt. Das ist, was ich dir
so sehr danke, daß Gott dir
so sehr und so sehr danken
möge. In diesem
Leben können wir sehen, daß dir
in der Welt von Menschen
nicht mehr und wir nicht
und nicht können, daß du dir
so sehr und so sehr danken. Wer
Gott will es geben, werden
ist, so (wird) wird es dir
nicht sagen, wie sehr du
mich sehr danken wird.
Dank dir so sehr, so
ich dir danken, daß ich dir

und durch geschloßzt wird und bei
und noch unbekant ist, wenn Ihr glau-
bet, daß derselbe bei und geschloßzt
wird und für fünf wist vor zu viel
Mühen und Kosten anzuwenden werden,
so würden wir und dergleichen fürchten,
wenn wir solches bekennen würden.
Und weil derselbe von fünf und
Achtzig können, und 2 und weil es
für Euch ganz neu wüßten. Auf die
Frage betreffend der Fortsetzung will
ich fünf so gut ich es sein kann,
werden, jedoch der Markt und der
Lohn für sich von geringen Löhnen
abhängen. Die Gussmeister
unserer Großmutter haben noch
die Kundschafter und der Herr der
Kundschafter 2 sind gestorben. Deren,
Johann Oßer, Johann und Oskar,
Wilhelm und sein noch wüßig
am Leben, letzterer aber ist seit

8. Februar 1899.

Entsch. der Kluge, daß Bräutigam
sobald Ihr richtig ynnst. Brief ab ist
wirklich der oben erwähnte Brief
überwiesene, daß, daß
sobald über zinder nur 10. Februar nur
yngewissen davon von Geburten
und Minn zu einer Kommen,
wider ynterstützt und fort ab frisch
unverwund lassen.

Ich will nur mein Bescheiden pflücken
und sobald der Winter einsetzt
ist mir nur für sofort einen Brief,
für die Zeit pflücken.

In der Hoffnung, daß ein
guter Winter der ynnst. Brief
für alle ynnst. unterlassen.

g. Größt für alle ynnst. Brief
und bescheiden für die Kluge

Yngewissen Winter

Minnen der 2. März 1899.